

Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Das Gymnasium Tiergarten ist zu Beginn des Schuljahrs 2012/13 aus der Fusion der Menzel-Oberschule (Gymnasium) mit dem Heinrich-von-Kleist-Gymnasium hervorgegangen. Die ehemaligen Schulen lagen lediglich etwa einen Kilometer voneinander entfernt. Seit Ende Februar 2013 trägt die Schule den Namen Gymnasium Tiergarten. Sie nutzt das Gebäude der früheren Menzel-Oberschule, welches teilweise modernisiert wurde. Die Schulleiterin hatte zuvor die Menzel-Oberschule und im Schuljahr 2011/12 beide Gymnasien parallel an ihren jeweiligen Standorten geleitet.

Wegen der zentralen Lage des Gymnasiums Tiergarten kommen 200 der insgesamt knapp 1100 Lernenden nicht nur aus dem umliegenden Gebiet, sondern auch aus weiter entfernt liegenden Bezirken. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die trotz der Förderprognose der Grundschulen den gymnasialen Leistungsanforderungen nicht umfassend gewachsen sind, ist nach Auskunft der Schulleitung hoch.

Die Schule richtet in jedem Jahrgang Profilklassen ein. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen den vier Angeboten „bilingualer Zug Englisch“, „Musik-Kunst-Klasse“, „Profilklasse romanische Sprachen“ sowie „naturwissenschaftlich-mathematische Klasse“ wählen, müssen aber besondere Aufnahmekriterien erfüllen.

Die mit 107,6% angegebene Ausstattung der Schule berücksichtigt nicht, dass mehrere Lehrkräfte langfristig nicht zur Verfügung stehen.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagiertes, vorausschauend planendes und zielorientiert arbeitendes Schulleitungsteam
- erfolgreicher, auf die ganze Schulgemeinschaft bezogener Fusionsprozess
- durch interkulturelle Ausrichtung und Toleranz geprägtes Schulklima
- konzeptionell hinterlegte Sprachförderung im Unterricht sowie Verständigung auf Sprachförderung als überfachlichen Schwerpunkt
- vielfältiges, attraktives Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projekten sowie zahlreiche Kooperationen

Entwicklungsbedarf der Schule

- stärkere Förderung des selbstständigen Lernens und Individualisierung der Lernangebote
- konsequente Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums

Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

3. Erläuterungen

Die Schulleiterin sieht ihre Schule als Kiezzentrum, das möglichst vielen Schülerinnen und Schülern eine Chance auf einen höheren Schulabschluss bieten soll, ohne dabei auf den Leistungsanspruch eines Gymnasiums zu verzichten. Eine soziale Haltung der Lehrkräfte sowie eine Leistungsorientierung sind für sie gleichberechtigte pädagogische Ansprüche. In demselben Maße, wie die Schulleiterin Schülerinnen und Schüler gefördert und gefordert sehen möchte, achtet sie darauf, auch die Lehrkräfte ihren Stärken entsprechend einzusetzen und deren Ideen stets zu berücksichtigen.

Von der Schulleiterin selbst gehen Impulse der Entwicklung aus, die sie jeweils auf breiter Basis zur Diskussion stellt. Beispielsweise wünscht sie sich eine detaillierte Analyse und Dokumentation von Leistungsergebnissen der Jugendlichen, damit gezielt auf individuelle Besonderheiten eingegangen werden kann. Um dieses Vorhaben voranzubringen, werden die Ergebnisse der Lernausgangslageuntersuchungen demnächst im Rahmen einer Konferenz mit dem Kollegium besprochen. Auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie das gegenseitige Hospitieren im Kollegium, der Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern und die Evaluation der eingeleiteten Sprachfördermaßnahmen sollen bis zum Beginn des nächsten Schuljahres in Angriff genommen und in Arbeitsgruppen konkretisiert werden, bevor die Gremien darüber entscheiden.

Das Jahr vor der Fusion sowie das erste gemeinsame Schulhalbjahr waren überwiegend durch organisatorische und planerische Herausforderungen geprägt. Für die Schulleiterin haben die langfristige Planung von Arbeitsprozessen, die effiziente Nutzung vorhandener Ressourcen sowie die Identifikation mit der gemeinsamen Schule oberste Priorität. So ist es dank des großen Einsatzes aller Beschäftigten gelungen, durch den Umzug bedingte Störungen des regulären Schulbetriebs gering zu halten. Bei der Neuzuweisung der vorhandenen Räume hat die Schulleiterin auch Rückzugsmöglichkeiten für die Lehrkräfte und Jugendlichen geschaffen.

Damit sich auch die Schülerinnen und Schüler mit der neuen Schule identifizieren, wurden die Klassen der beiden Fusionsschulen bewusst gemischt. Auch die Schülerversammlung (SV) setzt sich zu gleichen Teilen aus Vertreterinnen und Vertretern der früheren Schulen zusammen und wird in Entscheidungen einbezogen. So konnte die neu erstellte Haus- und Schulordnung kritisch hinterfragt werden und auch bei der Namensfindung der Schule hatte die SV eine Mitsprachemöglichkeit. Aussagen aus dem Interview bestätigen, dass die Jugendlichen die neue Situation gut angenommen haben und sich auch an der nun deutlich größeren Schule wohlfühlen. Dabei spielt im Umgang der Jugendlichen untereinander bereits keine Rolle mehr, wer von welcher Schule kam. Auf die Mitarbeit der Eltern wird ebenso großer Wert gelegt. Sie sind über die Gremientätigkeit und Arbeitsgruppen in die schulische Entwicklung eingebunden. Die sehr aktiven GEV-Mitglieder sehen den gegenwärtigen Prozess der Neugestaltung für sich selbst gleichzeitig als Chance und Pflicht, mitzuwirken. Dazu existieren zahlreiche Ideen, z. B. die Mitarbeit am Schulprogramm, eine verstärkte Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit oder die Unterstützung bei der Einbindung von Eltern, die sich bislang nicht in das Schulleben eingebracht haben.

Um der mit dem Fusionsprozess einhergehenden personellen Überausstattung für alle Beteiligten verträglich zu begegnen, hat die Schulleitung zahlreiche persönliche Gespräche mit den Lehrerinnen und Lehrern geführt. Die Personalplanung konnte so gestaltet werden, dass durch eine stundenweise Abordnung von Lehrkräften an benachbarte Grundschulen alle Lehrkräfte, die es wünschen, an der Schule bleiben können, wenn in den kommenden Jahren Lehrkräfte in den Ruhestand gehen. Gleichzeitig bietet sich dadurch die Gelegenheit zu einem intensiven pädagogischen Austausch mit den Grundschulen. Diese Rückkopplung, vor allem bezogen auf Leistungsanforderungen, erachten die Lehrkräfte des Gymnasiums Tiergarten inzwischen als ausgesprochen fruchtbar.

Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

Die Annäherung der Kollegien der Menzel-Oberschule und des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums wurde im Wesentlichen dadurch unterstützt, dass bereits im Schuljahr 2011/2012 die Fachbereiche beider Schulen miteinander getagt und Absprachen getroffen haben. Deshalb haben sich die Lehrkräfte vor der Fusion zwar überwiegend auf der Arbeitsebene kennengelernt, sie haben aber in den Fachbereichen - ohne externe Prozessbegleitung - bereits eine kollegiale und persönliche Zusammenarbeit entwickelt.

In pädagogischen Gruppen, auf Konferenzen sowie in den Gremien finden stets ein intensiver Austausch und angeregte Diskussionen zu den gemeinsamen Ziel- und pädagogischen Schwerpunktsetzungen statt. Unter hoher Beteiligung des Kollegiums wird zurzeit an der Erstellung des Schulprogramms gearbeitet. Dabei werden die Traditionen beider Schulen berücksichtigt und Gemeinsamkeiten der vorhandenen Schulprogramme dienen auch als Basis für die neuen Zielsetzungen. Bewährtes wie die Klassenteams der Lehrkräfte am Heinrich-von-Kleist-Gymnasium oder das Methoden- und Präsentationstraining der Menzel-Oberschule sollen einerseits fortgeführt werden, andererseits die oben genannten gemeinsamen Vorhaben in die Arbeit einfließen. Zum Zeitpunkt der Inspektion hatten sich die Gremien auf ein Leitbild verständigt und die Fertigstellung des Schulprogrammentwurfs auf das Ende des laufenden Schuljahres terminiert.

Die inhaltliche Gestaltung der geplanten Studientage, z. B. mit dem Thema „Schuldistanz und Umgang mit schwierigen Schülern“, orientiert sich bereits an schulischen Schwerpunkten, eine langfristige Planung von Fortbildungen steht noch aus. Die Schulleiterin selbst sieht darin ein Handlungsfeld, da sie sich wünscht, die Dokumentation der Fortbildungsinhalte zu verbessern, um die Inhalte von Qualifizierungen effektiv in das Kollegium tragen zu können, wie es im Bereich der Sprachbildung schon erfolgt sei. Die Lehrkräfte haben unter Leitung des Sprachbildungskoordinators der Schule zwei Studientage dafür genutzt, ein Sprachförderkonzept zu entwickeln. Gemeinsam wurden die Bereiche „Sprachportfolio“, „Texte didaktisieren“ und „Binnendifferenzierung durch Textszenarien“ erarbeitet. Die einzelnen Module, z. B. zu Lesestrategien, werden derzeit im Unterricht aller Jahrgänge erprobt, auf die Umsetzung des Sprachförderkonzepts bezogene, ebenfalls auf dem Studientag erstellte Evaluationsbögen sollen am Ende des Schuljahres zum Einsatz kommen.

Die schulinternen Fachpläne wurden bereits im Rahmen der gemeinsamen Fachkonferenzen und -treffen überarbeitet. Sie weisen nur zum Teil fachübergreifende Ansätze aus. Sprachförderung, Methodenlernen oder die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz sind in einigen Curricula enthalten, fachliche Konkretisierungen für die einzelnen Jahrgangsstufen fehlen. Im Unterricht sind sprachbildende Aspekte allerdings deutlich integriert. Durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden wie das Arbeiten in Experten- und Stammgruppen, häufiges Präsentieren von Arbeitsergebnissen sowie kooperative Lernformen unterstützen die Lehrkräfte die Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern. Sie achten auch auf den korrekten Sprachgebrauch, indem sie z. B. Worterklärungen geben, das Sprechen in vollständigen Sätzen einfordern oder Lesestrategien vermitteln. Auf die Verwendung einer korrekten Fachsprache wird im Unterricht ebenfalls geachtet.

Die Schule erwartet, ihrem Leitbild entsprechend, „eine hohe Lern- und Leistungsbereitschaft [...]“ und möchte „durch geeignete Lehr- und Lernmethoden dazu beitragen, [...] die individuellen Potentiale zu entwickeln“. Den erstgenannten Anspruch fördern die Lehrerinnen und Lehrer dadurch, dass sie Aufgaben wählen, die für die Jugendlichen herausfordernd sind, und sie die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig individuell im Arbeits- und Lernprozess beraten. Die eingesetzten Lehrmethoden sind geeignet, das Interesse der Lernenden zu wecken. Bezogen auf die Entwicklung der individuellen Potenziale der Schülerinnen und Schüler zeigt der Unterricht positive Ansätze. Die Jugendlichen, vor allem in den Kursen der Qualifikationsphase, haben häufig Gelegenheit, für sie bedeutsame Probleme und Fragestellungen zu bearbeiten, da-

Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

bei verschiedene Lösungsstrategien anzuwenden und sich gegenseitig zu unterstützen. Selten hingegen recherchieren die Schülerinnen und Schüler selbstständiges oder organisieren Unterrichtsprozesse eigenverantwortlich. Im Unterricht geben die Lehrerinnen und Lehrer in der Regel die Arbeitsabläufe, z. T. auch sehr kleinschrittig, vor. Die bereits erwähnten „Experten- und Stammgruppen“ bilden hier eine gewisse Ausnahme. Der Unterricht bleibt auch im Hinblick auf differenzierte Lernangebote hinter den eigenen Zielen zurück. Einerseits existieren in etwa zwei Drittel der beobachteten Unterrichtssequenzen Arbeitshinweise, Motivationshilfen und ähnliche Hilfestellungen durch die Lehrkräfte, andererseits finden unterschiedliche Lerntypen wenig Berücksichtigung. Die Schülerinnen und Schüler haben im Regelunterricht kaum Möglichkeiten, sich nach persönlicher Interessenslage für die Bearbeitung einer speziellen Aufgabe oder eines Themengebietes zu entscheiden.

Der Unterricht am Gymnasium Tiergarten ist durchgängig von einer sehr positiven, anregenden Unterrichtsatmosphäre geprägt. Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander ist freundlich, die Lehrkräfte und die Jugendlichen begegnen sich wertschätzend. Dieses respektvolle Miteinander setzt sich außerhalb der Unterrichtszeit fort. Allen Beteiligten liegt viel an einem toleranten Schulklima, das kulturelle Vielfalt und Heterogenität zulässt. Die bestehende Tradition der ehemaligen Menzel-Oberschule, im Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ aktiv mitzuwirken und über Projekte aktiv gegen Diskriminierung jeglicher Art einzutreten, wird an der gemeinsamen Schule fortgesetzt. Im Rahmen dieses Engagements finden zum Beispiel Theaterprojekte statt, die vom benachbarten GRIPS-Theater begleitet werden. Soziales Lernen findet in der Schule in vielen Bereichen seinen Niederschlag. So wird von einer 8. Klasse das Verhältnis des Einzelnen zur Gruppe im Projekt „Paintings Go Music“ beleuchtet. Am Ende des Schuljahres wird für besonderen Einsatz innerhalb oder außerhalb der Schule der „sozialste Abiturient“ gewählt. Darüber hinaus betätigen sich von einer Lehrkraft ausgebildete Schülerinnen und Schüler als Mediatorinnen und Mediatoren. Klassen- und Wochenendfahrten tragen ebenso zum gegenseitigen Kennenlernen bei.

Die Lehrkräfte sind bestrebt, den unterschiedlichen soziokulturellen und sprachlichen Erfahrungen, die in der Schule aufeinandertreffen, gerecht zu werden und suchen nach Möglichkeiten, die Jugendlichen und ihre Elternhäuser zu unterstützen. Schulerfolg soll nicht an die soziale Herkunft gekoppelt sein, daher stellt sich das Kollegium den gegebenen Herausforderungen. Zum einen hält die Schule verschiedene Unterstützungsangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bereit, zum anderen werden Leistungsstarke gefördert.

So erhalten die Lernenden bis in die gymnasiale Oberstufe hinein bei Bedarf eine Sprachförderung über das „Mercator-Projekt“, in dem Studierende gezielt mit Einzelnen oder kleinen Gruppen stundenweise arbeiten. Über den eingetragenen Moabiter Verein „Frecher Spatz e. V.“ erfolgt eine zusätzliche Lernförderung für Jugendliche mit Berlinpass¹. Vor Prüfungszeiten bieten pensionierte Lehrkräfte Blockseminare zur Aufbereitung des Lernstoffes an. Besonders begabte, interessierte Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit am „Studium mit 16“ teilzunehmen. In Kooperation mit der Freien Universität Berlin können die Jugendlichen in Seminaren und bei Vorlesungen erste Erfahrungen bezogen auf ein späteres Studium sammeln. Für die jeweilige Beratung - auch der Eltern - steht neben der Schulleitung und dem Kollegium auch eine Sozialarbeiterin bereit. In einigen Fällen werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Türkischen Bundes Berlin e. V. als Sprachmittler in die Gespräche eingebunden.

Die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Profilen wählen zu können, sowie die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften tragen darüber hinaus der Heterogenität der Schülerschaft Rechnung. Bei der Profilsetzung hat das Kollegium darauf geachtet, einerseits verschiedene schulische Aufga-

¹ Den „berlinpass“ bekommen auf Antrag alle Personen, die in Berlin ihren Hauptwohnsitz haben und Transferleistungen erhalten. Er soll die Teilhabe am sozialen- und kulturellen Leben in der Stadt erleichtern.

Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

benbereiche abzudecken, andererseits aber - vor allem durch die sprachbetonten Klassen - die spezifischen Schülerinteressen zu berücksichtigen. Auch die außerunterrichtlichen Angebote decken unterschiedliche Neigungsbereiche ab. Die Schülerinnen und Schüler haben die Wahl zwischen sportlich orientierten und sprachlich-kreative Arbeitsgemeinschaften.

In der kurzen Zeit seit der Fusion ist es dem Kollegium bereits gelungen, wichtige Grundlagen der Gestaltung des pädagogischen Handelns, des Lernangebots sowie des Schullebens zu schaffen. Dabei sind die Lehrkräfte sensibel auf die sich neu findende Schüler- und Elternschaft eingegangen, ohne die eigene Arbeitsatmosphäre außer Acht zu lassen.

**Kurzbericht
zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)**

4. Qualitätsprofil ²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	ohne Bewertung			
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	ohne Bewertung			
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

5. Unterrichtsprofil

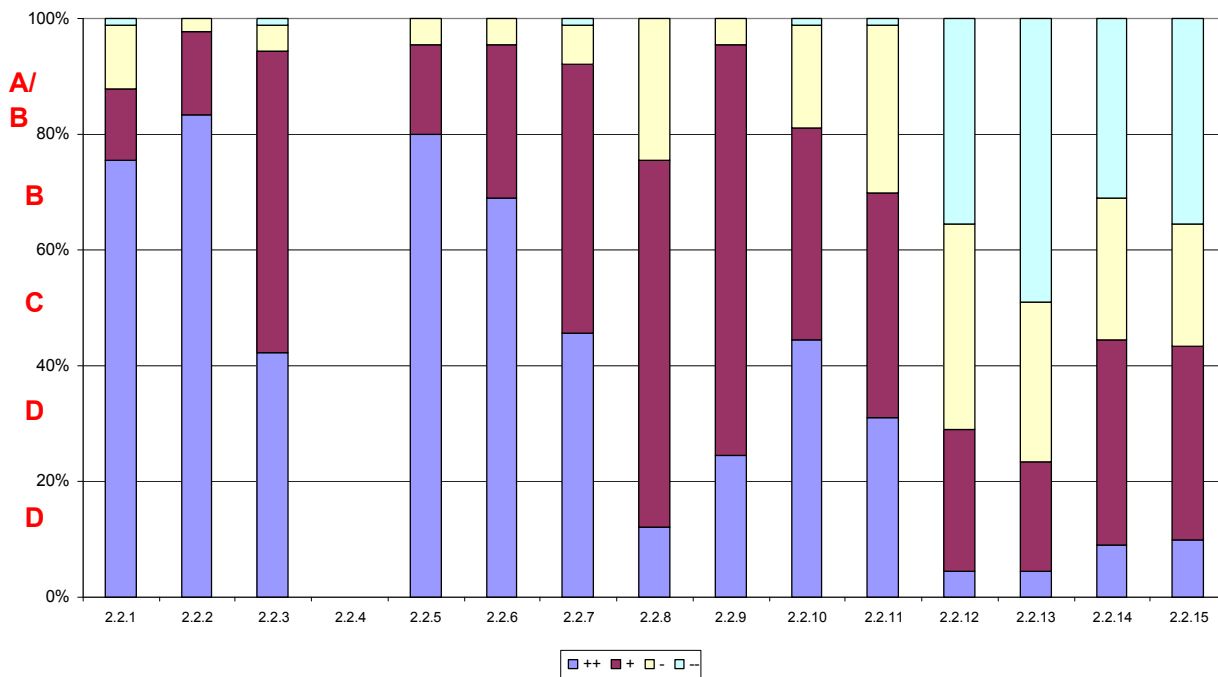
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

<u>Normative Bewertung</u>	<u>Vergleichende Bewertung</u> ³
<p>A (stark ausgeprägt) Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p>B (eher stark ausgeprägt) Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>C (eher schwach ausgeprägt) Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>D (schwach ausgeprägt) Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p>a (vergleichsweise stark) Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p>b (vergleichsweise eher stark) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p>c (vergleichsweise eher schwach) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p>d (vergleichsweise schwach) Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>

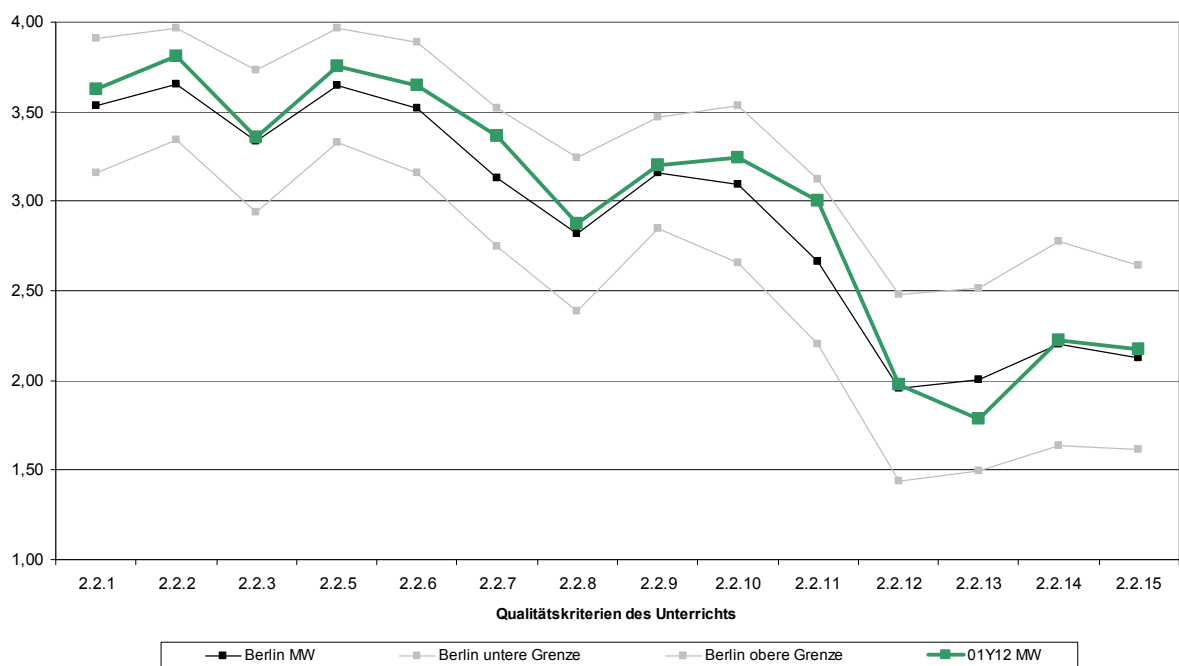
³ Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

8. Standortbeschreibung

Das Gymnasium Tiergarten liegt im Ortsteil Hansaviertel des Bezirks Mitte, direkt an der Spree und in unmittelbarer Nähe zum U-Bahnhof Hansaplatz. Das Gebäude besteht aus einem denkmalgeschützten Altbau aus dem Jahr 1902, der in der Mitte der 1970er Jahre durch einen Anbau erweitert wurde. Zur gleichen Zeit wurde gegenüber der Schule eine neue Sporthalle errichtet. Die Schule ist in der Stadt durch die große Skulptur einer Hand, die sich direkt vor dem Eingang befindet, bekannt. Dies war die erste Auftragsarbeit des Landes Berlin an den Architekten Joachim Schmettau. Sie konnte im Oktober 2012 nach einer umfassenden Restaurierung wieder aufgestellt werden.

Von 2010 bis 2012 fanden bei laufendem Schulbetrieb umfangreiche Sanierungsarbeiten statt. Der Neubau erhielt neue Fenster und Heizungen, die Fassade eine Wärmeisolierung sowie der Altbau sanierte Fenster. Der Umzug zu Beginn des Schuljahres 2012/13 wurde unter tatkräftiger Mithilfe des Kollegiums kurz vor und in den Sommerferien bewerkstelligt. Noch immer verlangen Arbeiten im Zusammenhang mit Sanierung und Umzug einen erhöhten Einsatz des Hausmeisters und ein besonderes Engagement der Schulleiterin. Sie hat schon im Vorfeld eine effiziente und sinnvolle Nutzung aller Räume geplant und dafür notwendige Umbau- und Renovierungsmaßnahmen veranlasst. Dazu gehört, dass die Medien und Unterrichtsmaterialien für alle Lehrerinnen und Lehrer auf kurzen Wegen erreichbar und damit jederzeit einsetzbar sind. Außerdem sind für jeden Fachbereich in unmittelbarer Nähe der Fachräume Lehrerarbeitsplätze mit Computern eingerichtet.

Die Klassenräume befinden sich vor allem in den ersten beiden Stockwerken. Die Größe der Unterrichtsräume führt in Lerngruppen mit hohen Schülerzahlen dazu, dass die Jugendlichen sehr beengt sitzen. Die Oberstufenräume liegen überwiegend in den oberen Etagen. Alle Räume haben von innen verschließbare Türen. Die naturwissenschaftlichen Fachräume im dritten und vierten Stockwerk ermöglichen Schülerexperimente und sind umfangreich ausgestattet. Im naturwissenschaftlichen Bereich wurde mit der Installation von interaktiven Whiteboards begonnen. Drei Musikräume, von denen zwei über Flügel und diverse Instrumente verfügen, ein Raum für Darstellendes Spiel und vier große Kunst-Räume ergänzen das Fachraumangebot. Drei vernetzte PC-Räume werden vor allem für den Informatikunterricht genutzt. Die technisch sehr gut ausgestattete Aula bietet bei Musik- und Theateraufführungen bis zu 260 Gästen Platz. Gegenüber der Mensa schafft ein großzügiger und teilbarer Bereich Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sowie Tagungsmöglichkeiten für Sitzungen und Gesamtkonferenzen. Den Jugendlichen der Oberstufe steht noch ein Arbeitsraum zur Verfügung.

Auf den nach einem von Schüler- und Lehrerschaft entworfenen Farbkonzept unterschiedlich gestalteten Fluren können die Schülerinnen und Schülern Schließfächer mieten. Im Erdgeschoss sind in Schaukästen Schülerarbeiten aus Arbeitsgruppen, Projekten und Wettbewerben ausgestellt. Im Eingangsbereich befinden sich Infotafeln, der Vertretungsplan und im Foyer Sitzgelegenheiten und ein Münzkopierer für Schülerinnen und Schüler. Zwei Fahrstühle machen die Schule weitgehend barrierefrei, was allerdings beim Übergang vom Altbau zum Neubau durch eine Treppe nicht gewährleistet ist. Die Brandschutztüren verursachen bei jedem Schließen großen Lärm, teilweise sind die Gläser auch schon durch das heftige Zuschlagen der Türen gesprungen.

Die Schülertoiletten im mittleren Treppenhaus wurden modernisiert, eine Sanierung auch der übrigen ist vorgesehen. Die Lehrerinnen beklagen, dass nur zwei Damentoiletten im Erdgeschoss des Neubaus ihrer Gesundheit am Arbeitsplatz nicht zuträglich sind. Weiter wird die sehr trockene Raumluft beklagt. Dieses Problem lässt sich wegen der Lage an einer stark frequentierten Hauptstraße und der damit verbundenen Lärm- und Schadstoffbelastung nicht durch Lüften lösen.

Kurzbericht zur Inspektion des Gymnasiums Tiergarten (01Y12)

Das Lehrerzimmer bietet zu wenig Platz für das ganze Kollegium, so dass zwei weitere Räume eingerichtet wurden. Weiterhin stehen mehrere Besprechungsräume zur Verfügung, die die Schule ebenfalls für Fachseminare nutzt. Die Amtsräume und das Zimmer der Pädagogischen Koordinatorinnen liegen nahe beieinander im Erdgeschoss. Die Schulsozialarbeiterin hat ein eigenes Büro in der sechsten Etage.

Der Schulhof, eigentlich ein breiter Streifen zwischen zwei Gebäuden, bietet für die große Schülerzahl mit wenig Sitzgelegenheiten, zwei Tischtennisplatten und drei Basketballkörben im hinteren Teil nur eine geringe Aufenthaltsqualität. Einen an den Schulhof angrenzenden Sportplatz nutzt die Schule mit der benachbarten Hansa-Grundschule gemeinsam. Der Schulhof ist abends nicht beleuchtet. Da er zudem von Schulfremden als Durchgang genutzt wird, sind Verschmutzungen, Graffiti, Vandalismus an Sporthalle und Schulgebäude oder das unkontrollierte Betreten des Schulhauses durch schulfremde Personen Folgeprobleme.

Die teilbare Sporthalle ist mit Geräten gut ausgestattet, jedoch fehlt an den Stirnseiten der Prallschutz. Umkleide- und Sanitärräume für die Schülerinnen und Schüler sind sanierungsbedürftig. Im unteren Bereich des Mauerwerks sind Wasserschäden sichtbar.